

9-Monats-Bericht

01. Juli 2008 bis 31. März 2009



MARSEILLE-KLINIKEN AG

Konzern-Kennzahlen (IFRS)

9-Monats-Übersicht

01.07.2008 bis 31.03.2009 und Vorjahr 08|09 07|08 Veränd.
in %

Ergebnis				
Gesamtleistung *	Mio. €	175,1	169,8	3,1
EBITDAR **	Mio. €	45,1	44,8	0,6
EBITDA **	Mio. €	14,0	17,4	-19,5
EBIT **	Mio. €	9,0	11,6	-22,1
EBIT-Marge **	%	5,5	7,1	-22,5
EBT **	Mio. €	7,6	8,9	-14,6
EBT-Marge **	%	4,6	5,4	-15,1
Konzernergebnis	Mio. €	-3,0	10,4	-128,8
RoS **	%	3,4	4,1	-18,1
DVFA/SG-Ergebnis	Mio. €	5,5	6,7	-17,6
Brutto-Cashflow **	Mio. €	8,8	3,1	182,7
Bilanz				
Anlagevermögen	Mio. €	175,2	195,6	-10,4
Investitionen	Mio. €	8,7	8,6	1,7
Eigenkapital ***	Mio. €	76,0	82,2	-7,6
Eigenkapitalquote	%	33,7	32,6	3,2
Sonstige				
Mitarbeiter	Anzahl	5.593	5.340	4,7
Einrichtungen	Anzahl	67	65	3,1
Bettenkapazität	Anzahl	9.085	8.899	2,1
Auslastung****	%	92,5	92,5	0,0

- * ohne sonstige betriebliche Erträge, im Vorjahr Umgliederung aktivierter Eigenleistung nach IAS 1.29 in den Materialaufwand
- ** unter Berücksichtigung von Korrekturposten nach DVFA/SG, Vorjahr angepasst um eine im Berichtsjahr entkonsolidierte Gesellschaft
- *** inkl. 84,2% Sonderposten mit Rücklageanteil
- **** bereinigt um Anlaufeinrichtungen, davon in 07|08: Potsdam, Schöenberg, Berlin, Hamburg, Düsseldorf davon in 08|09: Schöenberg, Berlin, Hamburg, Meerbusch

Highlights

Pflege ist krisenfest

Trendwende bei Anlaufkosten vollzogen

Rehabilitation positiv

Liebe Aktionäre und Freunde des Unternehmens,

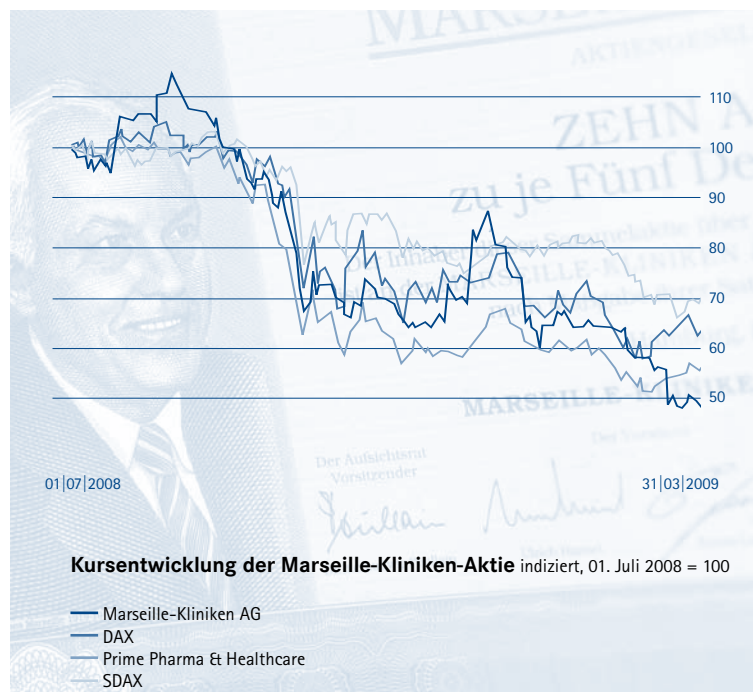
wenn Sie dieser Tage den Wirtschaftsteil einer Zeitung aufschlagen, begegnen Ihnen immer wieder Schlagzeilen, die den unaufhalt-samen Niedergang der globalen Finanzwelt und der Weltwirtschaft beschreiben. Sie werden diese Horrormeldungen nicht in direktem Zusammenhang mit Ihrem Unternehmen entdecken. Altenpflege ist krisenresistent, weil Pflegebedürftigkeit nicht vom Wohl oder Weh einer Volkswirtschaft abhängig ist, sondern den Regeln der Natur unterliegt. Das heißt natürlich nicht, dass nicht auch wir uns mit Fragen beschäftigen, die mit der rezessiven Entwicklung einhergehen. Zum Beispiel damit, dass mit zunehmender Arbeitslosigkeit der finanzielle Druck auf die Pflegeversicherung enorm ansteigt und die Rücklagen rapide schmelzen. Die Krise beschleunigt den Trend zu einer Versicherung, die nur noch eine Art Grundversorgung finanzieren kann. Das tangiert auch uns.

Schmerzhaft sind allerdings die Auswirkungen der globalen Finanz-krise auf die Bewertung Ihres Unternehmens. Unsere Resistenz und grundsolide Marktaufstellung haben die Börse im Zuge der welt-weiten Talfahrt ziemlich kaltgelassen. Von ihrem bisherigen Höchstkurs von mehr als 18 € im Juli 2007 ist die Marseille-Kliniken-Aktie zwischenzeitlich auf knapp 4 € abgestürzt und hat sich auch bislang nicht nachhaltig erholt. Wir haben dem nicht viel entgegenzusetzen. Wenn Kriterien wie Krisenfestigkeit, bewährtes Geschäftsmodell, solide Finanzpositionen und überschaubares Risi-kopotenzial für die Börse nicht zählen, bleibt uns nur das Warten auf veränderte Rahmenbedingungen. Wir pflegen weiterhin unsere engen Kontakte zu den internationalen Finanzmärkten und sehen nach deren Erholung gute Chancen für eine Kurskorrektur, die das Potenzial des Unternehmens wirklichkeitsnah widerspiegelt.

Das Thema Börse wird uns in den nächsten Monaten sicher noch weiter begleiten. Das Gleiche gilt für den anstehenden Komplex eines branchenweiten Mindestlohns für Pflegehilfskräfte. Ein entsprechender Gesetzestext ist verabschiedet und zur Einführung hat der Arbeitsminister eine Kommission bestellt, die Lohnhöhe sowie Urlaubstage und Urlaubsgeld festlegen soll. Die Kommission besteht aus acht Mitgliedern, von denen sechs bereits bestellt worden sind. Um die verbleibenden zwei Plätze bewerben sich auch die privaten Pflegeanbieter. Einem ausgehandelten Mindestlohn müssen mindestens drei Viertel der Kommissionsmitglieder zustim-men, außerdem muss er von der Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-

seite gleichermaßen mehrheitlich akzeptiert werden. Die Forderungen, die im Raum stehen, sehen einen differenzierten Mindestlohn für Ostdeutschland von 7,50 € und für Westdeutschland von 9,00 € vor. Ein einheitlicher Mindestlohn dürfte an den im Westen und Osten unterschiedlichen Pflegesätzen scheitern – sie liegen im Osten Deutschlands 20 % unter denen in Westdeutschland.

Wir halten Mindestlöhne für sinnvoll und können sie auch problemlos darstellen. Wir wissen, dass es schwarze Schafe in der Branche gibt, die Hilfskräften Stundenlöhne zahlen, die nicht einmal das Niveau von Hartz IV erreichen. Die Mindestlohn-Debatte überschneidet sich im Übrigen mit der von uns eingeleiteten Mitar-beiter-Qualitäts-offensive. Qualität in der Pflege funktioniert nur mit gut ausgebildeten, permanent weitergebildeten und hoch moti-vierten Mitarbeitern. Deshalb bieten wir hier diverse zusätzliche Leistungen an. Wir haben leistungsbezogene Anreizsysteme, Prämi-ensysteme für Führungskräfte, wir zahlen Boni für Jubilare und besonders erfolgreiche Mitarbeiter und ermöglichen eine zusätz-



liche Altersvorsorge über unsere 2007 eingerichtete Pensionskasse an der sich knapp 50 % unserer Mitarbeiter zwischenzeitlich beteiligen. Die Maßnahmen greifen. Mitarbeiter-Fluktuation und Krankheitsquote liegen deutlich unter dem Durchschnitt der Branche und die Pflege-Kontinuität in den Einrichtungen wächst. Das bewirkt einen Ausbau der Betreuungsqualität für die Bewohner, höhere Akzeptanz bei den Angehörigen und Optimierung der Belegung.

Hohe Qualität, gelebt von den Mitarbeitern, ist unentbehrliche Voraussetzung für Erfolg im schwieriger werdenden Pflegegeschäft. Der Wettbewerb ist hochgradig intensiv und die Zeiten, da man auf seine Kunden warten konnte, sind passé. Eine Optimierung der Auslastung bedingt strukturierte Vertriebslinien, Werben um die Kunden, Transparenz und Öffnung des Unternehmens. Dies gilt umso mehr, als wir eine starke Zunahme bei Verträgen für Kurzzeitpflege registrieren, die zu einer höheren Fluktuation der Bewohner in den Einrichtungen führen. Wir haben in den beiden letzten Jahren unsere Marketing-Aktivitäten erheblich ausgebaut, um die Marseille-Kliniken als unverwechselbare und einzigartige Marke am deutschen Pflegemarkt zu etablieren.

Wir werben regelmäßig – auch vergleichend –, wir organisieren nationale Veranstaltungen und Events, wir veranstalten in allen Einrichtungen einen „Tag der offenen Tür“, wir knüpfen enge Verbindungen zu Multiplikatoren, wie etwa Akutkrankenhäusern. Die Thematisierung des Problems „Qualität“ in der Altenpflege kommt uns zugute. Den Anforderungen, die die Politik vermehrt stellt, sind wir faktisch um Jahre voraus. Wir haben die Strukturen und Prozesse des Qualitätsmanagementsystems extern zertifizieren lassen. Drei Einrichtungen haben im Rahmen eines Pilotprojekts das KTQ-Pflege-Zertifikat erhalten, das für Kooperation, Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen steht. Im März dieses Jahres sind alle Pflegeeinrichtungen sowie die Konzernzentrale mit ihren Tochtergesellschaften auf dem Wege einer Verbundzertifizierung erfolgreich nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert worden, womit wir in Deutschland unter den bundesweit aktiven privaten Ketten ein Alleinstellungsmerkmal aufweisen. Zudem haben alle Rehabilitationskliniken ein externes Zertifikat. An den Belegquoten, die deutlich über dem Branchendurchschnitt liegen, bemessen sich unsere kontinuierlichen Fortschritte. In den Bestandseinrichtungen halten wir trotz rückläufiger Durchschnittsbelegung des Marktes auf unter 87 % die von uns angepeilten 95 % für erreichbar, die in der Praxis als Vollaustlastung gelten.

In unserem Kerngeschäft Pflege sind wir in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2008/2009 weiter vorangekommen. Die Auslastung in den Bestandseinrichtungen liegt bei 92,4 %, einschließlich der Expansionseinrichtungen bei 89,2%. Die neu ans Netz gegangenen Einrichtungen werden zum überwiegenden Teil gut angenommen und reduzieren stetig die Anlaufverluste. Die beiden Senioren-Wohnparks in Düsseldorf sind voll belegt, ebenso die Pflege-Klinik Schömberg. Die AMARITA-Einrichtung in Hamburg-Mitte hat den Break-even-Point überschritten, die Einführungsphase bei der Potsdamer Josephinen-Wohnanlage mit 131 Wohneinheiten Betreutes Wohnen ist abgeschlossen. Die im August 2008 ans Netz gegangenen Einrichtungen in Meerbusch werden bereits im 4. Quartal des laufenden Geschäftsjahres den Break-even erreichen. Die Berliner Einrichtung Türk Bakim Evi, die ausschließlich türkische Bewohner betreut, macht zwar Fortschritte, ist aber nach wie vor ein Schwachpunkt. Einen endgültigen Durchbruch erwarten wir neben der Kooperation mit den ambulanten türkischen Pflegediensten in Berlin aus der weiteren Spezialisierung der Einrichtung. Von den vertraglich gesicherten Standorten in Oberhausen, Bremerhaven, Eberswalde, Gera und Waldkirch mit insgesamt 970 Betten haben sich die für 2008/2009 vorgesehenen Eröffnung des Senioren-Wohnparks Oberhausen und der Pflege-Klinik Waldkirch aufgrund von behördlichen Auflagen verzögert. Sie werden vermutlich erst Anfang Juli 2009 ans Netz gehen. Die operative Bettenkapazität im Geschäftsjahr 2008/2009 wird sich dadurch nur um 190 Betten erhöhen.

Die Richtigkeit unserer Entscheidung, den Fokus auf 4-Sterne-Häuser mit ausschließlich Einzelzimmern und auf 2-Sterne-Häuser mit überwiegend Doppelzimmern zu lenken, bestätigt der Markt, der vor allem an den Polen wächst. In den beiden Segmenten halten wir derzeit jeweils etwa 22 % unserer Gesamtkapazität vor. Die Ausweitung des 2-Sterne-Segments in Richtung Betreutes Wohnen bleibt ein wichtiges Element unserer Wachstumsstrategie. Aktuell bieten wir 880 Einraumwohnungen an. Vertraglich gesichert sind darüber hinaus weitere Standorte für 3.000 zusätzliche Wohneinheiten, die bis 2011/2012 in den Konzern integriert werden.

Auch in der Rehabilitation hat die Rezession bislang keine Spuren hinterlassen. Die Belegung ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich angestiegen und es gibt derzeit noch keine Hinweise für eine Abschwächung der Nachfrage. Das Ergebnis unserer hoch spezialisierten Reha-Kliniken hat sich weiter verbessert und die Auslastung mit durchschnittlich 92,7 % liegt auf hohem Niveau. Die Bemühungen, die Rehabilitation in Teilen oder als Ganzes zu verkaufen, haben wir gleichwohl intensiviert. Wir halten Veräußerungen noch in diesem Kalenderjahr für durchführbar.

Der operative Umsatz ist in den Monaten Juli 2008 bis März 2009 um 2,1 % auf 174,3 Mio. € gestiegen; in der Pflege nahm er um 1,4 % auf 134,5 Mio. € zu, in der Rehabilitation um 4,8 % auf 39,8 Mio. €. Die im Konzern vertraglich vorgehaltenen Betten waren zu 92,1 % belegt. In der Pflege betrug die Auslastung 92,4 % (Vorjahr: 93,4 %), in der Rehabilitation ohne die Akutklinik in Büren 92,7 % (Vorjahr: 89,2 %). Das DVFA-Ergebnis im Konzern verschlechterte sich auf 5,5 Mio. € und stammt zu 80,0 % (4,4 Mio. €) aus der Division Pflege und zu 20,0 % (1,1 Mio. €) aus der Rehabilitation. Das der Marseille-Kliniken AG zuzurechnende Konzernergebnis weist einen Verlust von 3,0 Mio. € aus und liegt um 13,4 Mio. € unter dem Wert des Vorjahres. Im Vorjahresergebnis von 10,4 Mio. € war ein Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der Immobilie in Schömberg mit 6,9 Mio. € sowie ein latenter Steuererstattungsanspruch aufgrund der Unternehmenssteuerreform 2008 von 4,9 Mio. € positiv enthalten. Ohne diese Sondereffekte betrug das Vorjahresergebnis minus 1,5 Mio. €.

Verehrte Aktionäre, wir nähern uns dem Ende des Geschäftsjahres 2008/2009. Trotz der langsameren Entwicklung unserer Expansionsrichtungen bauen wir unsere Marktposition in einem wettbewerbsintensiven Umfeld weiter aus. Sie sind die Grundlage dafür, dass Marseille-Kliniken in den kommenden Jahren erhebliches Potenzial bei Umsatz und Ertrag schöpfen wird. Wir sind Qualitätsführer und ein attraktiver Arbeitgeber unter den privaten Pflegeheimbetreibern und unsere Aufstellung im Markt entspricht den Trends in der Altenpflege. In den Bereichen Qualität und Transparenz haben wir eine Vorreiterrolle. Unsere Qualitätsberichte finden in der Branche kein Pendant. Schließlich können wir auf Mitarbeiter bauen, die sich mit dem Unternehmen und seiner Mission identifizieren. Sie prägen das Erscheinungsbild der Marseille-Kliniken AG am Markt. Ihr Einsatz, ihre Kompetenz und ihr Engagement für hilfsbedürftige Menschen finden unsere hohe Anerkennung und

unseren Dank. Dank sagen wir ferner den Bewohnern unserer Einrichtungen sowie deren Angehörigen, die uns mit ihrer Wahl ehren. Ihnen, verehrte Aktionäre, versichern wir, alles zu tun, was den Wert Ihres Unternehmens unter Beachtung unserer Grundsätze Kundenorientierung, Wirtschaftlichkeit und soziale Verantwortung nachhaltig erhöht.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Axel Hölzer, Vorstandsvorsitzender

Konzernlagebericht

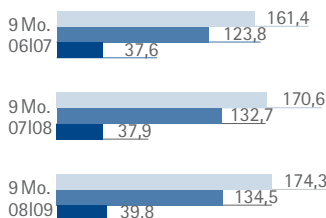
Wirtschaft auf rasanter Talfahrt

Deutschland steckt im Frühjahr 2009 in der tiefsten Rezession seit Gründung der Bundesrepublik. Seit dem Herbst vergangenen Jahres fallen die Auftragseingänge in der Industrie mit atemberaubender Geschwindigkeit. Vor allem die Nachfrage aus dem Ausland sinkt rapide, was den Absturz der Weltwirtschaft widerspiegelt. Die Kapazitätsauslastung der Industrie, die der Motor des Aufschwungs der Jahre 2005 bis 2007 war, nähert sich einem rekordverdächtigen Tiefstand. Selbst aus dem Maschinenbau, Deutschlands Vorzeigebbranche, kommen besorgniserregende Zahlen. Immer mehr Unternehmen, allen voran die Autobauer und ihre Zulieferer, aber auch die Chemie und andere Wirtschaftszweige melden Kurzarbeit an oder legen Werke still. Auf dem Arbeitsmarkt, der sich im Herbst 2008 noch relativ robust zeigte, droht im Jahresverlauf ein Anstieg der Arbeitslosenzahl von rund 3 auf mehr als 4 Millionen. Der Absturz des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im vierten Quartal 2008 um minus 2,1 % hat sich im ersten Quartal 2009 ungebremsst fortgesetzt. Das Exportminus von rund 20 % können weder die bislang noch relative stabile Nachfrage der privaten Haushalte noch die höheren Staatsausgaben kompensieren. Die Prognosen über die Entwicklung des BIP im Gesamtjahr 2009 schwanken zwischen –3 und –7 %. Experten rechnen mit einer nur sehr schleppenden Erholung im Jahr 2010. Deutschlands ökonomisches Wohl und Wehe hängt von der Weltwirtschaft ab. Erst wenn die Finanzkrise bereinigt und die Ungleichgewichte in der Weltwirtschaft abgebaut sind, ist eine Rückkehr zu robustem Wachstum denkbar.

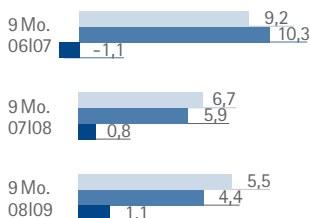
Ausgaben für Gesundheit auf Rekordhoch

Die Deutschen haben im Jahr 2007 fast 253 Mrd. € für die Gesundheit ausgegeben und damit so viel wie nie zuvor. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes betrug der Anstieg gegenüber dem Vorjahr 3,2% und in absoluten Zahlen 7,8 Mrd. €. Nach einem vorübergehenden Einschnitt durch die Gesundheitsreform 2003/2004 haben die Gesundheitsausgaben damit zum dritten Mal in Folge zugenommen. Umgerechnet auf den einzelnen Bundesbürger hat jeder Deutsche 3.070 € für Gesundheit ausgegeben. Ein wenig relativiert wird das Rekordergebnis, wenn man es mit dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) vergleicht. Da das BIP ebenfalls von Jahr zu Jahr gestiegen ist, liegt der Anteil der Gesundheitsausgaben seit mehreren Jahren konstant bei etwas mehr als 10%. Im Zuge der aktuellen Rezession, die den Gesundheitsmarkt nur sehr bedingt trifft, dürfte der Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP in den Jahren 2008 und 2009 jedoch deutlich steigen. Mit 145 Mrd. € werden weit mehr als die Hälfte der Gesundheitsausgaben von den gesetzlichen Krankenkassen getragen. Die privaten Krankenversicherungen leisteten 24 Mrd. €. Empfänger des Geldes waren zur Hälfte ambulante Einrichtungen wie Arztpraxen oder Apotheken. Rund ein Viertel floss den Krankenhäusern zu. Die Ausgaben für pflegerische und therapeutische Leistungen erreichten knapp 60 Mrd. €. Den stärksten Anstieg der Ausgaben verzeichnete der Bereich vorsorgender Gesundheitsschutz. Mit 10 Mrd. € wurden dafür 9 % mehr ausgegeben. Überdurchschnittlich stark gestiegen sind ferner die Ausgaben für Arzneimittel (42 Mrd. €).

Operativer Umsatz nach Segmenten in Mio. €

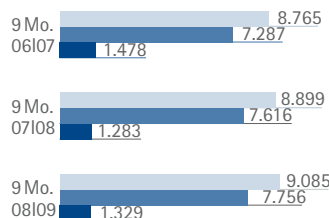


DVFA-Ergebnis nach Segmenten in Mio. €

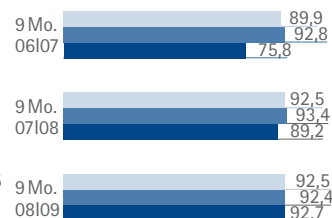


■ Konzern ■ Pflege ■ Reha

Bettenkapazität nach Segmenten



Auslastung nach Segmenten in %



Marseille-Kliniken AG wächst

Die Entwicklung der Marseille-Kliniken AG in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2008/2009 belegt erneut, dass Altenpflege ein weitgehend konjunkturunabhängiges Geschäft ist. Überraschend gilt das in der aktuellen Rezession auch für die Rehabilitation. In diesem Bereich gibt es derzeit keine Anzeichen für einen Nachfrageeinbruch. Der Umsatz im Konzern ist weiter gestiegen und die Auslastung sowohl in den Pflegeeinrichtungen als auch in den Rehabilitationskliniken liegt mit durchschnittlich 92,5 % deutlich über dem Branchendurchschnitt. Die im Vergleich zur Branche überdurchschnittlich hohe Belegquote erklärt sich vornehmlich mit dem Vorsprung im Qualitätsmanagement sowie der Spezialisierung der Einrichtungen auf altersbedingte Krankbilder. Analog zur Spreizung des Marktes treibt Marseille-Kliniken die Expansion an den Polen des Marktes voran. Ausgebaut werden der 4-Sterne-Bereich und das 2-Sterne-Segment. Der Fokus richtet sich besonders auf die Weiterführung des Konzepts „Betreutes Wohnen“. Die Sparte Rehabilitation ist stabil und leistet einen nennenswerten Ergebnisbeitrag. Der Vorstand hält an der Absicht fest, einzelne Standorte der Rehabilitation noch in diesem Kalenderjahr zu veräußern.

Die folgenden Zahlen für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2008/2009 (30. Juni) sowie die für die gleiche Zeit des Vorjahres sind nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS/IAS ermittelt worden.

Operativer Umsatz gestiegen

Der operative Umsatz im Konzern betrug 174,3 Mio. € nach 170,6 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Dies bedeutet einen Anstieg um 3,7 Mio. € oder 2,1 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Anstieg kommt mit 1,8 Mio. € aus der Division Pflege (wobei hier das Segment Pflege und Dienstleistung zusammengefasst wird), deren Umsatz insgesamt bei 134,5 Mio. € (+ 1,4 %) lag. Ursächlich dafür sind in erster Linie die höheren Umsätze in den Expansionseinrichtungen, die mit 728 Betten (9,4 %) die Kapazität der Division Pflege ausmachen. In der Rehabilitation erreichte der operative Umsatz 39,8 Mio. € und lag damit um 1,9 Mio. € über dem Vorjahresniveau von 37,9 Mio. €.

Das Unternehmen hat per 31. März 2009 67 Einrichtungen, davon sind 58 Pflegeeinrichtungen, 8 Rehabilitationskliniken und 1 Fachkrankenhaus. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sind die Einrich-

tungen in Meerbusch und Belzig (beide Juli 2008) neu eröffnet worden. Die Bettenkapazität in der Division Pflege zum Stichtag 31. März 2009 beträgt 7.756 nach 7.616 im Vorjahr. Im Rehabilitationsbereich hat sich die Zahl der Betten von 1.283 auf 1.329 aufgrund der Nutzungen weiterer Betten in Schömberg leicht erhöht.

Die konzernweite Bettenkapazität beträgt 9.085 zum Stichtag 31. März 2009 (Vorjahr: 8.899 Betten). Gegenüber dem 31. Dezember 2009 hat sich die Kapazität aufgrund einer Anpassung eines Versorgungsvertrages um 15 Betten reduziert. Die Belegquote erreichte ohne Anlaufeinrichtungen 92,5 % (Vorjahr: 92,5 %). Die Auslastung ist gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen. Dies trifft in erster Linie den Bereich Pflege. In den Rehabilitationskliniken hingegen stabilisiert sich aktuell die sehr gute Auslastung.

Entwicklung des Konzernergebnisses

Das Ergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen hat sich von 10,4 Mio. € auf minus 3,0 Mio. € verschlechtert. Im Vorjahresergebnis war ein Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der Immobilie in Schömberg mit 6,9 Mio. € sowie ein latenter Steuererstattungsanspruch aufgrund der Unternehmenssteuerreform 2008 von 4,9 Mio. € positiv enthalten. Ohne diese Sondereffekte betrug das Vorjahresergebnis minus 1,5 Mio. €. Hierin enthalten sind im Berichtszeitraum 5,8 Mio. € (Vorjahr: 4,5 Mio. €) Anlaufaufwendungen für die Expansion sowie Restrukturierungsaufwendungen in der Rehabilitation von 1,4 Mio. € (Vorjahr: 3,5 Mio. €).

Die Ergebnisverschlechterung um 1,5 Mio. € auf minus 3,0 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Energieaufwendungen, höheren Instandhaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände.

Das DVFA-Ergebnis des Konzerns beträgt 5,5 Mio. € gegenüber 6,7 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Das Vorjahres-DVFA-Ergebnis wurde dabei um das Ergebnis einer im Berichtsjahr entkonsolidierten Gesellschaft mit einem Ergebnisbeitrag von 0,6 Mio. € angepasst.

Pflegebereich mit Umsatzanstieg

Im Pflegebereich stieg der Umsatz um 1,8 Mio. € oder 1,4 % gegenüber dem Vorjahresberichtszeitraum. Das DVFA-Ergebnis sank aufgrund der vorgenannten Gründe von 5,9 Mio. € im Vorjahreszeitraum auf 4,4 Mio. €. Die DVFA-Korrekturen nach Steuern in Höhe von 6,6 Mio. € betreffen im Wesentlichen die Anlaufaufwendungen für die AMARITA-Einrichtung in Hamburg (1,7 Mio. €), die Einrichtungen in Meerbusch (1,3 Mio. €), die Einrichtung in Berlin-Kreuzberg (1,1 Mio. €), die Einrichtung in Schömburg (0,5 Mio. €), die Allgemeine Soziale Dienstleistungen gGmbH (0,3 Mio. €) sowie Oberhausen, Bremerhaven, Belgig und die PflegeKlinik Waldkirch (0,5 Mio. €). Für die Expansion im Akutbereich sind Aufwendungen von 0,4 Mio. € angefallen. Hinzu kommen periodenfremde Aufwendungen von 0,4 Mio. € und andere Sonderaufwendungen von 0,4 Mio. €. Die Erhöhung der Expansionseinrichtungen von 1,0 Mio. € ergibt sich durch die Neueröffnung der Einrichtung in Meerbusch (1,2 Mio. €) und Belgig (0,3 Mio. €) abzüglich der Verbesserungen der Ergebnisse der anderen Expansionseinrichtungen. Die Auslastungsquote im Pflegebereich ohne die Anlaufeinrichtungen lag durch die Zuordnung der Einrichtungen in Düsseldorf und Potsdam zu den Bestandshäusern bei 92,4 %. Die Anlaufeinrichtungen erhöhten ihre Belegung vom ersten Quartal 08/09 zum dritten Quartal 08/09 um 11,0 % auf durchschnittlich 58,0 % (im April 2009 betrug die Auslastung 61,5 %). Mit Anlaufeinrichtungen betrug die Belegung 89,2 % (Vorjahr: 89,2 %). Im vierten Quartal erwarten wir aufgrund saisonaler Faktoren und kontinuierlicher Weiterentwicklung unserer Expansionseinrichtungen einen deutlichen Belegungsanstieg unserer vorgehaltenen Bettenkapazitäten.

Rehabilitation weiter verbessert

Die Kapazität in der Reha betrug zum 31. März 2009 1.329 Betten, womit ein Umsatz von 39,8 Mio. € erzielt wurde. Dieser liegt damit um 1,9 Mio. € über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres mit 37,9 Mio. €. Maßgeblich ist dafür die hohe Belegung der 8 Rehabilitationskliniken von 92,7 % im abgelaufenen Berichtszeitraum (Vorjahr: 89,2 %) die zu diesem weiteren Umsatzanstieg führte. Berücksichtigt man die Akutklinik Büren, deren Einnahmen sich am sogenannten CaseMix in Verbindung mit den gültigen Basisfallwerten orientieren und deren Ziel eine möglichst kurze Verweildauer der Patienten ist, bei der Betrachtung der Auslastungsquoten, so hat sich die Belegungsquote insgesamt auf 90,6 % nach 87,3 % im Vorjahreszeitraum entwickelt. Das DVFA-Ergebnis beträgt 1,1 Mio. € in den ersten 9 Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres. Dies

ist eine Verbesserung um 0,3 Mio. € gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit 0,8 Mio. €. Dabei sind als DVFA-Korrekturen insgesamt 1,9 Mio. € berücksichtigt worden. Im Wesentlichen sind dies die noch nicht aktiven Standorte in Bad König, Bad Oeynhausen, Waldkirch und Reinerzau (1,4 Mio. €) und ein übernommenes medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) in Hennigsdorf/Berlin (0,2 Mio. €) sowie andere Sonderaufwendungen (0,3 Mio. €).

DVFA-Ergebnis pro Aktie

Das Konzern-DVFA-Ergebnis je Aktie von 0,46 € liegt um 0,09 € unter dem Vorjahresniveau. Die Division Pflege erreichte bei einem Ergebnis von 4,4 Mio. € einen Gewinn je Aktie von 0,37 € nach 0,49 € im Vorjahr. In der Rehabilitation führte das DVFA-Ergebnis von 1,1 Mio. € zu einem Gewinn je Aktie von 0,09 €, nachdem das Ergebnis im Vorjahreszeitraum 0,8 Mio. € betrug und einen Gewinn je Aktie von 0,06 € bedeutete.

Das nach DVFA/SG bereinigte EBITDAR stieg nach 44,8 Mio. € im Vorjahr auf 45,1 Mio. €. Das EBITDA sank von 17,4 Mio. € auf 14,0 Mio. € und das EBIT von 11,6 Mio. € auf 9,0 Mio. € aufgrund der durch die Sale-and-lease-back-Transaktionen eingetretenen Verschiebungen der Finanzierungskosten, Abschreibungen und Zinsen hin zu Mietaufwendungen. Zuletzt, allein durch die vierte Transaktion, mit einem Effekt von 0,5 Mio. €. Die auf den bereinigten Umsatz bezogene EBIT-Marge beträgt 5,5 % nach 7,1 % und die EBITDA-Marge 8,5 % nach 10,7 % im Vorjahreszeitraum. Das bereinigte EBIT entfällt mit 8,1 Mio. € auf den Bereich Pflege und mit 0,9 Mio. € auf den Bereich Rehabilitation. Dies entspricht einer Marge von 6,5 % (Vorjahr: 8,1 %) für die Pflege und 2,2 % (Vorjahr: 3,9 %) für die Reha. Die EBITDAR-Marge liegt bei 27,5 % nach 27,5 % im Vorjahreszeitraum. Das bereinigte EBT beläuft sich im Berichtszeitraum auf 7,6 Mio. € nach 8,9 Mio. € im Vorjahr. Die EBT-Marge ist auf 4,6 % nach 5,4 % im Vorjahr zurückgegangen.

Die unbereinigten Kennzahlen haben sich aufgrund des Wegfalls des Gewinns aus dem Verkauf einer Immobilie im Vorjahreszeitraum in Höhe von 8,1 Mio. € vor Steuern sowie der vorgenannten operativen Gründe folgendermaßen verändert: das EBITDAR auf 43,1 Mio. € (minus 8,0 Mio. €), das EBITDA auf 6,7 Mio. € (minus 12,2 Mio. €) und das EBIT auf 1,4 Mio. € (minus 11,3 Mio. €) sowie das unbereinigte EBT auf -2,1 Mio. € (minus 10,1 Mio. €). Das Konzernjahresergebnis nach Minderheitenanteilen weist einen Verlust von 3,0 Mio. € aus, nachdem im Vorjahreszeitraum ein Gewinn von 10,4 Mio. € erzielt wurde. Im Vorjahr waren neben dem

vorgenannten Veräußerungsgewinn von 6,9 Mio. € nach Steuern auch die Einflüsse der Unternehmenssteuerreform 2008 enthalten, die zu einem einmaligen Steuerertrag von 4,9 Mio. € führten.

Eigenkapitalquote

Das zum 31. März 2009 bilanzierte Eigenkapital beträgt 76,0 Mio. €. Die Eigenkapitalquote stieg um 1,1 Prozentpunkte von 32,6 % auf 33,7 % der Bilanzsumme. Dabei wurden 84,175 % des Sonderpostens für abgegrenzte Investitionszuwendungen berücksichtigt.

Die Netto-Finanzschulden im Konzern haben sich von 69,8 Mio. € zum 31. März 2008 auf 68,7 Mio. € reduziert. Die Finanzschuldenquote als Verhältnis von langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zur Bilanzsumme ist von 14,4 % auf 20,0 % gestiegen. Die Entwicklung dieser Kennziffern wurde wesentlich durch die Sale-and-lease-back-Transaktionen bestimmt.

Die Investitionen betragen 8,7 Mio. € und bewegten sich auf geplantem Niveau. Im Vorjahreszeitraum wurden 8,6 Mio. € investiert.

Der um Korrekturposten nach DVFA/SG bereinigte Brutto-Cash-flow ist mit 8,8 Mio. € um 5,7 Mio. € über dem Vorjahreswert von 3,1 Mio. €.

Aktienkurs von der Finanzkrise beeinflusst

Der Kurs der Marseille-Kliniken-Aktie bewegte sich in den Monaten Juli 2008 bis Dezember 2009 in einer Bandbreite von 4,15 € bis 9,70 €. Die Aktie konnte sich dem unsicheren Marktumfeld aufgrund der Finanzkrise nicht entziehen und schloss zum 31. März 2009 mit einem Kurs von 4,15 €. Der Schlusskurs zum 30. April 2009 betrug 5,11€.

Ausblick

Im Bereich Pflege erwarten wir trotz zunehmender Wettbewerbsintensität eine weitere Belegungssteigerung, insbesondere bei den Expansionseinrichtungen Meerbusch und Hamburg. Dabei gehen wir für das vierte Quartal weiter von rückläufigen Anlaufverlusten aus. Insbesondere ist eine deutliche Verbesserung der Belegung unserer Einrichtung für die türkischen Mitbürger in Berlin von

Bedeutung. Der Standort in Hamburg wird nach Abschluss einer Pflegesatzvereinbarung für Wachkomapatienten und Optimierung im Bereich der Personal- und Sachkosten deutliche Ergebnisfortschritte machen.

Auf der Kostenseite werden wir weitere Anstrengungen unternehmen, um Einsparungen zu generieren, die noch in diesem Wirtschaftsjahr greifen werden. Hier sind insbesondere der Abbau von Overhead-Kosten und Kosten im Bereich der Servicegesellschaften durch weitere Optimierungen zu nennen.

Im Bereich Rehabilitation hat sich die Belegung im Geschäftsjahr 07/08 bereits auf einem Niveau von über 90 % stabilisiert und in den ersten neun Monaten des Berichtszeitraums weiter verbessert, sodass wir bei weiterer Konstanz dieser Entwicklung positive Ergebnisse im Wirtschaftsjahr erwarten. Auf der anderen Seite hält das Unternehmen an dem Ziel fest, kurz- bis mittelfristig nach Erreichen einer Stabilisierung der Finanzmärkte aus dem Segment in Form von Teil- oder Gesamtverkauf auszusteigen.

Insgesamt kann aufgrund des wettbewerbsintensiven Marktumfeldes im Bereich Pflege insbesondere in unseren Expansionseinrichtungen die ursprünglich geplante Belegungssteigerung für das Geschäftsjahr nicht in der erwarteten Geschwindigkeit realisiert werden. Des Weiteren können die Einrichtungen in Oberhausen und Waldkirch nicht mehr in diesem Geschäftsjahr in Betrieb genommen werden. Daher wird der Konzernumsatz in einem Korridor von 236 Mio. € bis 238 Mio. € für das Wirtschaftsjahr 08/09 liegen.

In der Folge wird das für das Geschäftsjahr 08/09 erwartete EBIT von 7 % nicht erreicht werden können. Wir gehen von einem EBIT von 5 Mio. € aus. Das EBIT nach Bereinigung der Expansions- und Stillstandskosten wird sich auf 13 Mio. € belaufen. Das Ergebnis nach Steuern wird für das Geschäftsjahr positiv sein.

Das von uns erwartete nachhaltige EBIT liegt nach Abschluss unserer Expansionsaktivitäten mit Greenfield-Einrichtungen im stationären Bereich im nächsten Geschäftsjahr bei 7 %.

Zu den Chancen und Risiken gelten die Aussagen des letztverfügbaren Geschäftsberichts zum Geschäftsjahr 2007/2008.

Kapitalflussrechnung *

	9 Monate 08 09 TEUR	9 Monate 07 08 TEUR
Konzernjahresüberschuss	-3.068	10.354
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge	3.353	-8.326
Abnahme/Zunahme der Aktiva/Passiva	2.696	38.170
Cashflow aus dem Investitionsbereich	-3.363	4.914
Cashflow aus dem Finanzierungsbereich	-4.398	-49.228
Zunahme/Abnahme der liquiden Mittel	-4.780	-4.117

* entsprechend dem auch bei der Deutschen Börse AG
quartalsweise einzureichenden Format

Bilanzen zum 31. März 2009 und Vorjahr

	31.03.09 TEUR	31.03.08 TEUR
Immaterielle Wirtschaftsgüter	32.438	33.052
Sachanlagen	140.377	159.460
Übrige langfristige Vermögenswerte	3.762	6.548
Vorräte	7.765	5.190
Zahlungsmittel	9.653	5.642
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	31.804	42.308
Bilanzsumme	225.798	252.200
Eigenkapital*	76.010	82.231
Pensionsrückstellungen	16.860	18.268
Langfristige Finanzschulden	45.115	36.359
Übrige langfristige Schulden	17.375	41.397
Kurzfristige Finanzschulden	33.196	39.077
Übrige kurzfristige Schulden	37.242	34.868
Bilanzsumme	225.798	252.200

* inkl. 84,2% Sonderposten für
abgegrenzte Investitionszuwendungen

Informationen zur Aktie

ISIN	DE0007783003
Kürzel	MKA.ETR
Reuterskürzel	MKAG
Börsensegment	Prime Standard
Handelsplätze	Xetra, Frankfurt a. M., Hamburg
Designated Sponsor	Close Brothers Seydler AG

Gewinn- und Verlustrechnung 9 Monate (IAS)

	08 09 TEUR	07 08 TEUR	Verän- derung in %
Konzernumsatz operativ	174.291	170.627	2,1
Umsatzerlöse Pflege	134.515	132.663	1,4
Umsatzerlöse Reha	39.776	37.964	4,8
EBITDAR	43.055	51.038	-15,6
EBITDA	6.726	18.982	-64,6
Abschreibungen	-5.375	-6.333	-15,1
EBIT	1.351	12.649	-89,3
Zinsergebnis	-3.405	-4.573	-25,5
EBT	-2.054	8.076	-125,4
DVFA-Ergebnis	5.548	6.737	-17,6
DVFA-Ergebnis Pflege je Aktie in €	0,37	0,49	-23,6
DVFA-Ergebnis Reha je Aktie in €	0,09	0,06	43,0

Finanzkalender für das Geschäftsjahr 08|09

Geschäftsbericht 2008 2009	Oktober 2009
Hauptversammlung	Dezember 2009
1. Quartalsbericht	10. November 2009

Impressum

Herausgeber: Marseille-Kliniken AG
 Ansprechpartner: Axel Hölzer, CEO
 Internet: www.marseille-kliniken.de
 Der 9-Monats-Bericht liegt auch in englischer Sprache vor und kann bei der Marseille-Kliniken AG, Unternehmenskommunikation, angefordert werden.

Konzernbilanz der Marseille-Kliniken AG

	Quartalsbericht zum 31.03.2009 TEUR	Letzter Jahresabschluss 30.06.2008 TEUR	Quartalsbericht zum 31.03.2008 TEUR
Vermögenswerte			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	32.438	33.004	33.052
Sachanlagen	140.377	141.823	159.460
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	2.417	2.515	3.088
Latente Steueransprüche	1.344	1.209	3.460
	176.576	178.551	199.060
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	7.765	5.272	5.190
Forderungen Lieferungen und Leistungen	12.237	13.795	12.551
Sonstige Forderungen	16.208	23.513	26.383
Laufende Steueransprüche	3.359	3.590	3.374
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	9.653	14.433	5.642
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	0	0
	49.222	60.603	53.140
Summe Vermögenswerte	225.798	239.154	252.200
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	31.100	31.100	31.100
Kapitalrücklage	15.887	15.887	15.887
Gewinnrücklage	627	627	627
Eigene Anteile	-1.149	-869	-544
Ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen	-574	0	0
Konzernbilanzverlust	-9.618	-3.149	-6.339
Minderheitenanteile	826	459	860
	37.100	44.054	41.590
Langfristige Schulden			
Abgegrenzte Investitionszuwendungen	46.225	47.511	48.281
Langfristige Finanzschulden	45.115	47.454	36.359
Pensionsverpflichtungen	16.860	16.898	18.268
Latente Steuern	9.788	10.389	10.605
Andere langfristige Schulden	272	294	23.151
	118.261	122.546	136.664
Kurzfristige Schulden			
Kurzfristige Finanzschulden	33.196	31.369	39.077
Kurzfristige Rückstellungen	8.343	14.011	12.185
Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	11.083	7.406	6.379
Laufende Steuerverbindlichkeiten	6.595	7.381	4.561
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	11.222	12.387	11.743
	70.438	72.554	73.946
Summe Eigenkapital und Schulden	225.798	239.154	252.200

Eigenkapitalveränderungsrechnung der Marseille-Kliniken AG

				Ergebnisneutrale Eigenkapitalver- änderungen	Konzernverlust	Eigene Anteile	Anteil Marseille- Kliniken AG	Minderheits- gesellschafter	Konzern
01.07.2007 bis 31.03.2008	Gezeichnetes Kapital €	Kapital- rücklage €	Gewinn- rücklage €	€	€	€	€	Minder- heitenkapital €	Summe Eigenkapital €
Stand am 01.07.2007	31.100.000,00	15.887.038,24	627.105,53	0,00	-13.738.809,99	-63.030,00	33.812.303,78	941.529,15	34.753.832,93
Ankauf eigener Anteile	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-481.146,91	-481.146,91	0,00	-481.146,91
Ausschüttungen	0,00	0,00	0,00	0,00	-3.036.302,77	0,00	-3.036.302,77	0,00	-3.036.302,77
Übrige Veränderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Konzernquar- talsüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	10.435.810,55	0,00	10.435.810,55	-81.871,56	10.353.938,99
Stand am 31.03.2008	31.100.000,00	15.887.038,24	627.105,53	0,00	-6.339.302,21	-544.176,91	40.730.664,65	859.657,59	41.590.322,24

Eigenkapitalveränderungsrechnung der Marseille-Kliniken AG

				Ergebnisneutrale Eigenkapitalver- änderungen	Konzernverlust	Eigene Anteile	Anteil Marseille- Kliniken AG	Minderheits- gesellschafter	Konzern
01.07.2008 bis 31.03.2009	Gezeichnetes Kapital €	Kapitalrücklage €	Gewinn- rücklage €	€	€	€	€	Minder- heitenkapital €	Summe Eigenkapital €
Stand am 01.07.2008	31.100.000,00	15.887.038,24	627.105,53	0,00	-3.149.247,64	-869.316,91	43.595.579,22	458.834,21	44.054.413,43
Ankauf eigener Anteile	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-279.979,11	-279.979,11	0,00	-279.979,11
Ausschüttungen	0,00	0,00	0,00	0,00	-3.015.866,25	0,00	-3.015.866,25	0,00	-3.015.866,25
Ergebnisneutrale Eigenkapitalverän- derungen (Cash- flow Hedges)	0,00	0,00	0,00	-573.584,77	0,00	0,00	-573.584,77	0,00	-573.584,77
Veränderung durch Aufstockung einer Mehrheitsbeteili- gung (Erwerb von Minderheitenan- teilen)	0,00	0,00	0,00	0,00	-453.375,32	0,00	-453.375,32	436.375,32	-17.000,00
Konzernquar- talsüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	-2.999.204,05	0,00	-2.999.204,05	-69.118,99	-3.068.323,04
Stand am 31.03.2009	31.100.000,00	15.887.038,24	627.105,53	-573.584,77	-9.617.693,26	-1.149.296,02	36.273.569,72	826.090,54	37.099.660,26

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Marseille-Kliniken AG

	Aktuelles Quartal	Kumulierter Berichts- zeitraum	Letzter Jahresabschluss	Vorjahresquartal	Kumuliertes Vorjahr
	01.01.09 bis 31.03.09 TEUR	01.07.08 bis 31.03.2009 TEUR	01.07.2007 bis 30.06.2008 TEUR	01.01.08 bis 31.03.2008 TEUR	01.07.07 bis 31.03.2008 TEUR
Umsatzerlöse	57.490	174.291	228.061	58.506	170.627
Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	410	775	50	402	-1.022
Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	134	162	228
Sonstige betriebliche Erträge	1.284	6.377	32.453	3.134	15.849
Gesamtleistung	59.184	181.443	260.698	62.204	185.683
Materialaufwand/Aufwand für bezogene Leistungen	9.610	24.689	30.050	6.715	20.076
Personalaufwand	31.391	90.253	119.350	30.784	88.888
Abschreibungen	1.848	5.375	8.759	2.095	6.333
Sonstige betriebliche Aufwendungen	19.161	59.641	80.212	22.481	57.594
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	-2.827	1.485	22.327	129	12.791
Finanzerträge	161	742	1.392	435	670
Finanzaufwendungen	925	4.147	6.910	1.486	5.243
Ergebnis vor Steuern (und Minderheitenanteile)	-3.591	-1.920	16.810	-922	8.218
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	255	1.014	3.317	852	-2.277
Sonstige Steuern	49	134	185	29	142
Konzernergebnis	-3.896	-3.068	13.307	-1.803	10.354
Minderheitenanteile	-135	69	483	125	82
Marseille-Kliniken AG zuzurechnendes Konzernergebnis	-4.030	-2.999	13.790	-1.679	10.436
Ergebnis je Aktie unverwässert	-0,33 €	-0,24 €	1,14 €	-0,14 €	0,86 €

Verkürzte Kapitalflussrechnung *

	9 Monate 08 09 TEUR	9 Monate 07 08 TEUR
Konzernergebnis für den Zeitraum 01.07. - 31.03.	-3.068	10.354
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen/ Erträge	3.353	-8.327
Brutto Cash flow	285	2.027
Abnahme/Zunahme der Aktiva und Passiva	2.696	38.170
Cash flow aus betrieblicher Tätigkeit	2.981	40.198
Cash flow aus dem Investitionsbereich	-3.363	4.914
Cash flow aus dem Finanzierungsbereich	-4.398	-49.228
Minderung/ Zunahme der liquiden Mittel	-4.780	-4.117
Liquide Mittel am 01.07.	14.433	9.758
Minderung/ Zunahme der liquiden Mittel	-4.780	-4.117
Liquide Mittel am 31.03.	9.653	5.641

* entsprechend dem auch bei der Deutschen Börse AG
quartalsweise einzureichenden Format

Konzernanhang (IFRS Notes)

1 Grundlagen

Rechnungslegung nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Der Zwischenbericht wird in Übereinstimmung mit den Regelungen der IFRS (IAS 34 Zwischenberichterstattung) in verkürzter Form dargestellt.

Der vorliegende sowie die zurückliegenden Zwischenabschlüsse wurden weder einer prüferischen Durchsicht noch einer Prüfung im Sinne von § 317 HGB unterzogen.

Die Angaben werden teilweise in TEUR bzw. in Mio. € gemacht. Es kann Rundungsdifferenzen in Höhe von TEUR +/- 1 geben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Quartalsabschluss zum 31. März 2009 werden mit den im Folgenden genannten Ausnahmen die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet, wie im letzten Konzernjahresabschluss zum 30. Juni 2008. Eine detaillierte Beschreibung dieser Methoden ist im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses zum 30. Juni 2008 der Marseille-Kliniken AG veröffentlicht, auf den wir verweisen (IAS 34.15). Der Geschäftsbericht zum 30. Juni 2008 sowie dieser Zwischenabschluss sind im Internet unter www.Marseille-Kliniken.de abrufbar.

Bis 30. Juni 2008 wurden etwaige derivative Finanzinstrumente grundsätzlich erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Geschäftsjahr 2008/2009 wird erstmalig unter Berücksichtigung der Voraussetzungen von IAS 39 von der Möglichkeit des hedge accounting bei Zins-Swaps, die zur Absicherung von variabel verzinslichen Darlehen abgeschlossen wurden, Gebrauch gemacht. Die Veränderungen des Marktwertes (fair value) der Zins-Swaps (31. März 2009: TEUR - 574) werden erfolgsneutral im Eigenkapital abgebildet.

Das bisher als „zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ ausgewiesene Bauprojekt in Bremerhaven ist zum 31. März 2009 in die Vorräte umgegliedert worden (TEUR 2.897). Eine Veräußerung der Immobilie an einen Finanzinvestor ist nach Fertigstellung in 2009 vertraglich gesichert.

Eine weitere Änderung der Darstellung betrifft den Ausweis von Steuerrückstellungen in Höhe von TEUR 5.510 (30. Juni 2008: TEUR 6.282), der bisher unter den sonstigen Rückstellungen erfolgt ist. Die Steuerrückstellungen werden im Quartalsabschluss zum 31. März 2009 nunmehr unter den laufenden Steuerverbindlichkeiten ausgewiesen. Zu Vergleichszwecken wurden die Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

Erläuterungen zu etwaigen Konjunkturlagen, die gegebenenfalls Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit hatten, haben wir ausführlich im Konzernlagebericht zu diesem Quartalsabschluss angegeben.

2 Konsolidierungskreis

Der Umfang der Gesellschaften, die dem Konsolidierungskreis der Marseille-Kliniken AG entsprechend IAS 27.12 zuzurechnen sind, hat sich zum 31. März 2009 gegenüber dem Konsolidierungskreis zum 30. Juni 2008 nicht verändert. Es werden unverändert 135 Gesellschaften konsolidiert.

3 Segmentberichterstattung

Nachfolgende Aufstellung zeigt die Segmentberichterstattung bezüglich der Segmentergebnisse des laufenden Geschäftsjahres bis zum 31. März 2009:

	Pflege		Rehabilitation		Dienstleistungsbereich inkl. AG		Eliminierungen			Gesamt
	01.07.2008 bis 31.03.2009 TEUR	01.07.2007 bis 31.03.2008 TEUR	01.07.2008 bis 31.03.2009 TEUR	01.07.2007 bis 31.03.2008 TEUR	01.07.2008 bis 31.03.2009 TEUR	01.07.2007 bis 31.03.2008 TEUR	01.07.2008 bis 31.03.2009 TEUR	01.07.2007 bis 31.03.2008 TEUR	01.07.2008 bis 31.03.2009 TEUR	01.07.2007 bis 31.03.2008 TEUR
Externe Umsatzerlöse	133.732	131.649	39.776	37.964	783	1.014	0	0	174.291	170.627
Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	0	0	0	0	46.634	43.729	-46.634	-43.729	0	0
Sonstige betriebliche Erträge*	4.722	4.120	2.396	10.596	18.620	26.685	-18.585	-26.344	7.152	15.056
Gesamtleistung	138.454	135.768	42.171	48.560	66.036	71.428	-65.219	-70.074	181.443	185.683
Planmäßige Abschreibungen	-2.727	-3.793	-1.101	-1.238	-1.547	-1.302	0	0	-5.375	-6.333
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	1.938	5.162	-481	7.081	28	549	0	0	1.485	12.791
Erträge aus Zinsen und Finanzanlagen	939	1.098	477	731	3.498	5.428	-4.173	-6.587	742	670
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.790	-4.725	-646	-2.012	-3.884	-4.086	4.173	5.581	-4.147	-5.243
Ergebnis vor Steuern	-913	1.534	-649	5.799	-358	1.891	0	-1.006	-1.920	8.218
Steuern vom Einkommen und Ertrag									-1.014	2.277
Sonstige Steuern									-134	-142
Konzernergebnis									-3.068	10.354

* inkl. Bestandsveränderungen und aktivierten Eigenleistungen

4 Erläuterungen zur Konzernbilanz

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen verringerte sich im Vergleich zum 30. Juni 2008 um TEUR 1.446. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus dem Saldo aus Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen und aus Zugängen, die überwiegend Anlagen im Bau betreffen.

Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern wurden auf die steuerlichen Verlustvorräte der Konzerngesellschaften gebildet. Darüber hinausgehende aktive latente Steuern, welche aufgrund temporärer Differenzen entstanden sind, wurden mit passiven latenten Steuern aufgrund temporärer Differenzen verrechnet und saldiert auf der Passivseite ausgewiesen, soweit die Aufrechnungslage gegeben ist.

Insgesamt bestehen zum 31. März 2009 körperschaftsteuerliche Verlustvorräte von 32,3 Mio. € (30. Juni 2008 25,9 Mio. €), welche grundsätzlich zeitlich unbegrenzt nutzbar sind. Diese wurden zur Bildung aktiver latenter Steuern herangezogen, soweit die Nutzung der Verlustvorräte mit hinreichender Sicherheit gewährleistet ist.

Steuerliche Verlustvorräte bei den einbezogenen Unternehmen führen in dem Umfang zum Ansatz von aktiven latenten Steuern, in dem den jeweiligen Unternehmen innerhalb der nächsten 5 Geschäftsjahre unter aller Voraussicht ein wirtschaftlicher Nutzen im Rahmen der erwarteten steuerlichen Verlustabzüge zufließen wird. Vor dem Hintergrund der Planungen sowie diverser eingeleiteter Maßnahmen wird davon ausgegangen, dass in ausreichendem Umfang substantielle Hinweise für eine entsprechende Verlustnutzung vorhanden sind.

Insoweit die erwarteten künftigen steuerlichen Ergebnisse einer Gesellschaft die Realisierung einer Steuerminderung nicht wahrscheinlich erscheinen lassen, unterbleibt ein Ansatz von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorräte bzw. werden angemessene Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern vorgenommen.

Vorräte

Unter den Vorräten wird in Höhe von TEUR 2.897 das Bauprojekt eines Alten- und Pflegeheims in Bremerhaven ausgewiesen, welches bisher unter den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen wurde. Für die Immobilie wurde bereits ein Kaufvertrag abgeschlossen. Die Übergabe an einen Finanzinvestor erfolgt nach der Fertigstellung in 2009.

Sonstige Forderungen

Die im Konzernjahresabschluss zum 30. Juni 2008 ausgewiesenen sonstigen Forderungen verringerten sich von TEUR 23.513 um TEUR 7.305 auf TEUR 16.208. Die Veränderung ergibt sich im Wesentlichen aufgrund des Zahlungseingangs im August 2008 in Höhe von 5,6 Mio. € aus einem Geschäft mit der IMMAC Holding AG.

Eigene Anteile

Im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2008/2009 erwarb die Marseille-Kliniken AG 92.637 Stück eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Kurs von 6,360 € und veräußerte 54.623 Stück eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Kurs von 5,660 €. Im 3. Quartal des Geschäftsjahres 2008/2009 wurden keine eigenen Aktien erworben bzw. veräußert. Der Bestand beläuft sich somit zum 31. März 2009 im Vergleich zum 31. Dezember 2008 unverändert auf 104.549 Stück eigene Aktien und wird mit den Anschaffungskosten vom Eigenkapital abgezogen.

Der auf die eigenen Aktien entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt zum 31. März 2009 insgesamt 267.611,02 €, dies entspricht einem Anteil am Grundkapital von ca. 0,86 %.

Abgegrenzte Investitionszuwendungen

Die abgegrenzten Investitionszuwendungen in Höhe von TEUR 46.225 (30. Juni 2008: TEUR 47.511) werden entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Vermögensgegenstände ertragswirksam aufgelöst.

Sonstige Rückstellungen

Innerhalb der sonstigen Rückstellungen wurden bisher auch die Steuerrückstellungen (30. Juni 2008: TEUR 6.282) ausgewiesen. Diese werden ab dem Quartalsbericht zum 31. März 2009 (TEUR 5.510) unter den laufenden Steuerverbindlichkeiten ausgewiesen. Die Vorjahresvergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

Darüber hinaus haben im Wesentlichen nachfolgende Sachverhalte zu einer Reduzierung der sonstigen Rückstellungen von TEUR 14.010 zum 30. Juni 2008 auf TEUR 8.343 zum 31. März 2009 geführt:

Durch die Einführung einer Jahresarbeitszeitregelung wurde die bisher angewendete Überstundenregelung im Bereich Pflege abgeschafft. Darüber hinaus besteht die bisherige Möglichkeit einer flexibel handhabbaren Inanspruchnahme des Jahresurlaubs mit einer Übertragung von Jahresurlaub in das folgende Kalenderjahr nicht mehr. Eine Übertragung von Resturlauben ist insofern nur noch in Ausnahmefällen möglich. Die sonstigen Rückstellungen reduzierten sich durch die genannten Änderungen um TEUR 3.033.

Darüber hinaus sind die zum 31. März 2009 gebildeten Rückstellungen für Prozessrisiken um TEUR 1.194 zurückgegangen, da anhängige Rechtsstreitigkeiten teilweise beendet werden konnten. Entsprechend hat es Inanspruchnahmen der Rückstellungen gegeben.

Langfristige Finanzschulden

Unter den langfristigen Finanzschulden werden neben den im Anhang des Konzernabschlusses zum 30. Juni 2008 beschriebenen Finanzschulden zum 31. März 2009 auch derivative Finanzinstrumente in Höhe von insgesamt TEUR 574 ausgewiesen. Bei diesen handelt es sich um zwei Zins-Swaps, die zur Absicherung von variabel verzinslichen Darlehen erworben wurden. Dadurch werden die zukünftigen variablen Zinszahlungen in fixe Zinszahlungen transformiert (cash flow hedging). Die Zins-Swaps werden bis zur Endfälligkeit gehalten und erfüllen die Voraussetzungen des IAS 39.

Die Veränderungen des Marktwertes (fair value) der Zins-Swaps werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Die derivativen Finanzinstrumente setzen sich wie folgt zusammen:

	Fälligkeit	Marktwert per 31.03.2009 TEUR
SWAP 1	31.10.2013	- 523
SWAP 2	30.12.2020	-51

5 Erläuterungen zur Konzern-gewinn- und Verlustrechnung

Aktiviere Eigenleistungen / Materialaufwand

Für das Vorjahr (01. Juli 2007 bis 31. März 2008) erfolgte eine Umgliederung der seinerzeit unter den aktivierten Eigenleistungen gezeigten Aufwendungen für bezogene Leistungen in Höhe von TEUR 10.002. Da diese aktivierten Eigenleistungen insbesondere Materialaufwendungen von fremden Dienstleistungsgesellschaften enthielten, wurden diese bereits im Jahresabschluss zum 30. Juni 2008 im Materialaufwand gezeigt, um eine Verbesserung des Einblickes in die Ertragslage zu erreichen. Um die Vergleichbarkeit herzustellen, wurde der Vorjahreswert der Vergleichsperiode entsprechend angepasst.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen zum 31. März 2009 TEUR 6.377 (31. März 2008: TEUR 15.849). Die Veränderung resultiert im Wesentlichen daraus, dass im Vorjahresvergleichszeitraum Erträge aus dem Verkauf einer Immobilie in Höhe von TEUR 8.604 erzielt worden waren.

6 Sonstige Angaben

Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie beträgt zum 31. März 2009 ./, 0,24 € (31. März 2008: 0,86 €).

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie im Segment Rehabilitation beträgt zum 31. März 2009 ./, 0,07 € (31. März 2008: 0,41 €), im Segment Pflege ./, 0,11 € (31. März 2008: 0,11 €) und im Segment Dienstleistungen ./, 0,06 € (31. März 2008: € 0,34 €).

Es besteht Identität zwischen dem verwässerten und dem unverwässerten Ergebnis je Aktie, da keine potentiellen Aktien vorliegen.

Gezahlte Dividende

Im Wirtschaftsjahr 2008/2009 sind Dividenden in Höhe von 3.015.866,25 € am 15. Dezember 2008 gezahlt worden. Dies entspricht 0,25 € je gewinnbezugsberechtigter Aktie.

Eventualschulden oder Eventualforderungen

Es hat sich keine Änderung unserer Einschätzungen zum letzten Konzernabschluss per 30. Juni 2008 ergeben. Wesentliche Verpflichtungen oder Risiken, die nicht durch Rückstellungen abgesichert sind, liegen zum 31. März 2009 nicht vor.

Beziehungen zu nahe stehenden Personen / Unternehmen

Transaktionen zwischen nahe stehenden Personen und mit diesen verbundenen Gesellschaften, die sich im laufenden Geschäftsjahr bis zum 31. März 2009 ergeben haben, sind in nachfolgender Übersicht dargestellt:

	Verkauf von Waren und Dienstleistungen		Erwerb von Waren und Dienstleistungen		Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	
	01.07.2008 bis 31.03.2009	01.07.2007 bis 31.03.2008	01.07.2008 bis 31.03.2009	01.07.2007 bis 31.03.2008	31.03.2009	30.06.2008	31.03.2009	30.06.2008
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Ulrich Marseille	0	0	5.648	1.817	8.642	8.519	3.096	2.041
Estella-Maria Marseille	0	0	661	748	2.707	2.616	185	335

Bei den von Herrn Marseille und ihm nahe stehenden Gesellschaften erworbenen Waren und Dienstleistungen handelt es sich im Wesentlichen um von der SCS Standard Computersysteme AG und der SGS-GmbH erbrachte IT-Dienstleistungen und EDV-Support sowie um die Anmietung des Verwaltungsgebäudes Sportallee 1 in Hamburg von der Citycomp GrundstücksGmbH durch die VDSE Verwaltungsdienstleister sozialer Einrichtungen GmbH.

Darüber hinaus wurden von der Held Bau Projekt Steuerungsgesellschaft mbH, die im letzten Geschäftsjahr veräußert wurde, Bauleistungen für den Konzern erbracht. Hieraus begründet sich auch der deutliche Anstieg zum Vorjahresvergleichszeitraum.

Bei den von Frau Marseille erworbenen Waren und Dienstleistungen handelt es sich im Wesentlichen um Beratungsleistungen der durch sie geführten Rechtsanwaltskanzlei.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Der Marseille-Kliniken Konzern hat im Februar 2009 die verbleibenden 20 % der Anteile an der TÜRK BAKIM EVI Pflegeeinrichtung

Berlin-Kreuzberg gemeinnützige GmbH, eine zuvor schon vollkonsolidierte Gesellschaft des Konzerns, erworben (Aufstockung einer Mehrheitsbeteiligung). Insofern hat eine Wertverschiebung innerhalb des Eigenkapitals zwischen dem Marseille-Kliniken Konzern und den Minderheiten stattgefunden (Entity-Konzept).

Im Halbjahresfinanzbericht zum 31. Dezember 2008 ist die Stornierung der Entnahmen aus der Rücklage für eigene Anteile im Einzelabschluss der Marseille-Kliniken AG, die im Konzernabschluss zum 30. Juni 2008 zutreffend dargestellt wurde, in der Eigenkapitalveränderungsrechnung versehentlich nicht berücksichtigt und diese damit unzutreffend dargestellt worden. Wir haben die Darstellung in der Eigenkapitalveränderungsrechnung des aktuellen Quartalsabschlusses zum 31. März 2009 entsprechend angepasst, d.h. die eigenen Anteile um TEUR 347 vermindert und den Konzernverlust um TEUR 347 erhöht.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Stichtag 31. März 2009 sind keine Ereignisse eingetreten, die für den Marseille-Kliniken Konzern von wesentlicher Bedeutung sind.

**Versicherung der gesetzlichen Vertreter gemäß
§ 37 y WpHG i. V. m. § 37 w Abs. 2 Nr. 3 WpHG**

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Berlin, den 8. Mai 2009



Axel Hölzer
Vorstandsvorsitzender
Marseille-Kliniken AG



Peter Paul Gardosch von Krosigk
Vorstand
Marseille-Kliniken AG



MARSEILLE-KLINIKEN AG

Geschäftsleitung

Alte Jakobstraße 79/80 • 10179 Berlin
Tel. 0 30/2 46 32-400 • Fax 0 30/2 46 32-401

Hauptverwaltung

Sportallee 1 • 22335 Hamburg
Tel. 0 40/5 14 59-0 • Fax 0 40/5 14 59-709
www.marseille-kliniken.de • info@marseille-kliniken.com

Haben Sie Fragen zum Unternehmen oder wünschen Sie weiteres Info-Material, dann rufen Sie uns gebührenfrei unter der Telefonnummer 0800 / 47 47 200 an.